

Geldgeschenk in die große Sammelbüchse. Ein weißhaariger, ehrwürdiger Mann, der schon manches Osterjungen mitgemacht hatte, war Vorsänger und führte die Schar als ältester an; Gottlieb schloß als der jüngste den kleinen Kreis. Sie sangen alle gern, die Osterjänger; denn andächtig und fromm hörte man ihnen damals noch zu; so selig aber wie Gottlieb und sein Bruder war wohl keiner dabei.

Gegen Abend lief er noch zum Schulhaus, besorgte für die Frau Kantor kleine Aufträge und nahm dann seine Schnitte in Empfang.

„Höre, mein Junge,“ sagte die freundliche Frau beim Abschied, „du bist anständig wie ein Mädchen; du kannst alle Tage kommen, wenn's deinen Eltern recht ist; jeden Sonnabend gebe ich dir einen Groschen.“

„Einen Groschen, jeden Sonnabend einen Groschen!“ rief Gottlieb strahlend vor Freude.

„Dir thut man gern etwas zu gute,“ sagte die Frau, „du bist so dankbar.“

Gottlieb dankte ihr mit herzlichen Worten und rannte dann so eilig heim, daß er am Ende des Dorfes beinahe seine Pate, die Gänseliese, umgerissen hätte.

„Tausend, Lieb, so eilig, daß du die Leute umrennst?“ rief sie ihm zu.

Er mußte nun ruhig neben ihr her gehen und erzählen, was er erlebt hatte, und er that es so eifrig, daß er ganz verwundert war, sich so schnell vor der elterlichen Hütte zu finden. Ahnungsvoll sah er auf das Paket, das die Pate in einem bunten Tuche wie ein Wickelkind im Arme hielt. Als sie es nun in der Stube auspackte, da war es richtig ein frischer, zierlich geflochtener und mohnbestreuter Semmelzopf, eine gute sächsische Elle lang. Den überreichte sie ihm feierlich mit guten Patenwünschen und setzte sich dann erst auf den Holzstuhl, den die Hausmutter vorher säuberlich mit der Schürze abgewischt hatte.

Gottlieb tanzte und jauchzte und hielt die Semmel wie eine Puppe im Arme; denn so groß war hier in der Familie noch keine gesehen worden; alle Geschwister hatten viel kleinere bekommen. Das war eine Freude, von der Pate und der Großmutter an bis herab zum lallenden Jüngsten!

„Ja,“ sagte die Gänseliese, „eine so große habe ich dir noch nie bringen können; aber ich habe auch das ganze Jahr gespart. Die Gänse hatten aller Orten gut gebrütet, ich hatte viel Arbeit und konnte mit Gänsestopfen gar nicht fertig werden. Wer nicht allein damit zu Stande kommt, holt mich. Ich habe das Nudeln aber auch los; so wie ich meine Gänse nudele, so flink und gut thut's nicht gleich eine nach. Auf allen Dörfern hier herum bin ich gewesen; da hatt' ich Brot für den Winter und auch was für mein Patenkind.“

„Daß du nur weißt, Gottlieb, wie gut es alle mit dir meinen,“ sprach hierauf die Mutter mit feuchten Augen, „will ich dir auch sagen: Die sechs Groschen für das Fenster lagen gestern hier auf dem Tische, als der Herr Kantor fort war.“

„Das hat der liebe Gott gethan!“ rief Gottlieb, „und alle Tage krieg' ich nun eine Butterschnitte im Schulhause und jeden Sonnabend einen Groschen und dann das Geld für das Chorjungen!“

Die Pate schlug die Hände zusammen. „So ein Anirps und schon so einen sicheren Verdienst! Ich bin ganz stolz auf dich. Ja, ja, wer sich nur brav hält, der findet immer sein Brot.“